

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 19 (1912)
Heft: 10

Artikel: Eine Antwort
Autor: C.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einlebeln, 8. März 1912. || Nr. 10 || 19. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz) und Saur. Rogger, Distrik, Herr Lehrer J. Geis, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einlebeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einlebeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Cheq IX 0,521).

Inhalt: Eine Antwort. — Humor. — Jahrbuch des Unterrichtswezens in der Schweiz 1910. — Das allerheiligste Sakrament. — Aus der Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Beiträge zur Urproduktionskunde und Politik im Kt. Aargau. — Korrespondenzen. — Echo der Presse. — Literatur. — Inserate. —

Eine Antwort.

Eine lange Reihe Jahre haben wir die Redaktion der „Päd. Bl.“ geführt und Herr Erz.-Rat Bucher flg. die des „Luz. Schul-Blatt“. Und in all' dieser Zeit haben beide Organe friedlich und schieblich mit und neben einander gelebt und gearbeitet, ohne in diesen langen Jahren je auch nur die kleinste Polemik gegen einander geführt zu haben. Der flg. Herr Bucher war eben ein Mann von Grundsatz und zugleich von Toleranz und feinem Takt: überzeugter Vertreter der liberalen Minderheit, dabei aber suaviter in modo, ein Gentleman der Feder. —

Ein anderer bestieg als Fährmann das Redaktionschifflein und scheint andere Richtlinien befolgen zu wollen. Wir kennen dieses anderen „Wegleitung“ nicht und haben auch kein Sehnen darnach. Aber Eines ist sicher: schon wiederholt hat dieser andere das Kriegsbeil kampflustig und temperamentvoll ausgegraben und es zornig gegen die

Redaktion der „Päd. Bl.“ geschleudert, ohne freilich jupiterartigen Eindruck hinterlassen zu haben. Wir freuten uns jeweilen. Klare Grundfähigkeit, festes Beharren an einmal festgelegtem Programm — dafür Hohn und Spott: eine Erscheinung, die nicht gerade neu. —

So sind wir den 15. Februar wieder die Zielscheibe froher Angriffslust geworden. Wir verdanken diese Aufmerksamkeit recht sehr, sie hat im Kt. Luzern unserem Organe nur genützt.

Warum nun dieser wurmstichige Angriff? Wir haben in No. 2 dieses Jahrganges einige 4 Auszüge aus Schulorganen gebracht und durch dieselben bewiesen, daß in unseren Tagen gerade diese Presse vielfach und vielerorts verflacht und auch direkt entchristlicht und entkatholisiert. Als kleinen Beleg für religiöse Verflachung, für dogmatische Unklarheit und für Formschönheit, geeignet, den Kerngedanken zu verweisen und zu verdunkeln, zitierten wir Seite 32 einen kleinen Passus aus dem „Luz. Schul-Blatt“, ohne aber eine Person zu beleidigen, und ohne irgend welche böshafte Tendenz damit zu verbinden. Wir haben vielleicht — soweit der Sache persönlicher Charakter unterschoben worden sein möchte — sogar die unrichtige Person und doch wesentlich die richtige Sache getroffen. Hätten wir Tendenz verfolgen wollen, so gäbe schon der rezensionelle Teil des „Luz. Schul-Blatt“, und gäben ganz besonders diverse Artikel desselben unter derzeitiger Redaktion Anlaß zur Genüge zu berechtigter Kritik vom katholischen Standpunkte aus. Wir konnten aber diese Absicht um so eher unterdrücken, als speziell im Kt. Luzern große Kreise eben diese Ueberzeugung schon vor uns und ohne unser Zutun mündlich und schriftlich geäußert haben. —

Wir zitierten dann weiter haarsträubende Stellen aus der „Schweiz. Lehrerzeitung“ und anderen Schulorganen. Die Red. der „Lehrerztg.“ reagierte nur durch eine verdächtigende Briefkasten-Notiz, sie scheint von ihres Blattes Christentumsbarer und Christentumsfeindlicher Haltung überzeugt zu sein. Die Red. des „Luz. Schul-Blatt“ setzte sich aber hoch zu Ross, schwang das stumpfe Schwert mit Wucht und führte als „Kronzeugen“ für unser „in Bezug auf die Sachlichkeit sehr fragwürdige publizistische Gepflogenheit einen hochstehenden geistlichen Herrn, einen Pfarrer einer großen Luz. Landgemeinde“ an, um dann schließlich mit Pathos von unserer „tendenzlosen Beurteilung, von unserer Verleugungssucht und unserem blinden Haß“ zu hembärmeln, alles ohne Begründung und ohne Beweis. Eine wirklich bequeme Polemik das, bequemer als tiefgehend und bequemer als edel. Hiegegen unseren entschiedenen Protest.

Wir sind publizistisch zu lange tätig, als daß wir über journali-

stischen Takt und journalistische Pflicht von Herrn J. auch nur die leiseste Belehrung annehmen könnten. Eines aber, Herr Kollega, warum greifen Sie als Redaktor eines kath. Schulblattes den bewußten Artikel der „S. L.“ nicht an?! Warum schweigen! Sie als pädagogisch-journalistischer Wächter wie als praktischer kath. Lehrer und Erzieher zu so vielen haarsträubenden Entgleisungen jener Organe, die mir in bewußter Serie getupft?! Ihre kath. Leser hätten doch etwelches Interesse, auch diese Art pädagogisch-journalistischen Treibens kennen zu lernen. Aber na, das ist was anderes. Mit den Vertretern jener nicht-katholischen und direkt katholikenfeindlichen pädag. Richtung will es der heutige Leiter des „Luz. Schul-Blatt“ nicht verderben. Na nu, uns läßt das kalt. Nun aber kurz: Quod scriptum, scriptum est. Sobald man uns des Irrtums oder bewußter Entstellung übersührt, sofort leisten wir gerne und rückwärtslos Abbitte. Hiefür braucht es nicht einmal einen angeblich „hochangesehenen geistlichen Landpfarrer“, ein kurzer **Be-
weis** für unsere redaktionelle Missetat genügt vollends, um uns zu belehren; es bedarf keiner phrasenreichen Expektoration unter dem schwulstigen Titel „Reherriechereien“, wir unterstellen unsere Haltung als Redaktor eines kath. Schulorganes jederzeit der in Sachen kath. Erziehung und kath. Weltanschauung kompetenten kirchlichen Behörde — es darf meinetwegen das bischöfl. Kommissariat Luzerns sein — und fügen uns unbestritten dem Entscheide. Wir bitten nun den v. angriffslustigen Redaktor des „Luz. Schul-Bl.“, auch seinerseits diese Unterwürfigkeit zu bekunden und fragliche Stelle um einen Schiedsspruch anzugehen. Lautet dann der Entscheid dahin, ~~daß~~ daß das „Luz. Schul-Bl.“ unter derzeitiger Redaktion die kath. Lehrer-, Schul- und Erziehungs-Interessen im Text- und Rezensionsteile konsequent und eindringlich wahrgenommen, gefördert und verteidigt habe, dann geben wir dieser Redaktion gerne jene Satisfaktion, die uns der Richterspruch auferlegt. Bis dahin lehnen wir aber aus leicht erklärlichen Gründen mit dem derzeitigen Redaktor des „Luz. Schul-Blatt“ jede weitere Polemik ab. Das in aller Minne, aber auch mit aller Entschiedenheit. —

C. F.

Kindermund. „Los Maidli, wie heißt die Mama?“ — Vifeli: „Ge Mamme heißt si!“ — „E, wie seit denn de Vater, wenn er de Muetter rüeft?“ — Vifeli: „Alti, stand uf, de Kaffee ist fertig.“

Manöver-Idylle aus der guten alten Zeit. „Halt, wer bist denn du?“ — „Ich — bin der Find.“ — „Ui! — Weisch was, mached mer Friede mitenand und de schtürmid mer 's Wertshuus dert vore!“

Aus der Schule. Lehrer: „Womit wurde Adam gestraft, als er im Paradies den Apfel gegessen hatte?“ — Anneli: „Er heb müesse d' Eva hürote!“